

Die Welt ist besser als ihr Ruf

Die Volkswirtschaftsexpertin Dina Pomeranz von der Uni Zürich referierte über Tendenzen der globalen Entwicklung der letzten Jahrzehnte.

Senioren-Kolleg Tägliche Bad News und Schlagzeilen zu aktuellen Ereignissen und spezifischen Entwicklungen führen zur individuellen Einschätzung, dass es auf unserer Welt immer schlimmer wird. Die Referentin überprüfte dies gleich zu Beginn ihrer Vorlesung mit der Einstiegsfrage: «Insgesamt gesehen – haben Sie das Gefühl, die Welt wird A – eher besser, B – bleibt gleich gut, oder wird C – eher schlechter?» Sie erhielt von der Mehrheit der Anwesenden bestätigt, dass in unserer Welt alles wirklich immer schlimmer werde. Am Schluss der Veranstaltung revidierten zahlreiche Zuhörer ihre Einschätzung, nachdem ihnen anhand von Zahlen, Daten und Statistiken längerfristige Entwicklungen in den Bereichen Gesellschaft, Wirtschaft und Politik vor Augen geführt wurden.

Beeindruckend im Zeitraum der letzten zwei Jahrhunderte ist die Entwicklung der extremen Armut. Im Jahr 1820 lebten 80 Prozent der Weltbevölkerung in extremer Armut. Im Jahr 2018 waren es noch 10 Prozent. 85 Prozent der Weltbevölkerung leben heute in den Entwicklungsländern. Das Einkommensgefälle zu Europa, insbesondere zur Schweiz, ist enorm. Das durchschnittliche verfügbare Einkommen in der Schweiz (pro Person nach Steuern) entspricht weltweit den höchsten

5 Prozent. Eine Person in der höchsten Gruppe hat mindestens 1200 Franken pro Monat zur Verfügung. Eine Person in Burundi verfügt über 25 Dollar (25 Franken), eine Person in Peru über 102 Dollar (85 Franken). Als extreme Armut gilt ein Einkommen von unter 2,50 Franken pro Tag (75 Franken pro Monat).

Erfolgreiche Armutsbekämpfung

Während der vergangenen 20 Jahre sei die extreme Armut um mehr als die Hälfte gesunken. In der Menschheitsgeschichte habe es noch nie eine derart starke Reduktion der extremen Armut gegeben und noch nie sei eine so tiefe Armutsquote registriert worden wie heute, führte die Referentin aus. Das sei global gesehen doch eine überaus erfreuliche Entwicklung. Dabei ist die Anzahl der Menschen, die in extremer Armut leben, seit 1820 in etwa gleich geblieben. Durch das Wachstum der Weltbevölkerung ist der Prozentanteil gesunken. Insbesondere in den letzten Jahrzehnten hat sich der Anteil der Menschen in extremer Armut enorm verringert. Dabei gibt es regionale Unterschiede. In Afrika ist der Anteil am höchsten. Er hat sich seit 1995 von 58 Prozent auf 35 Prozent verringert. Es gilt zu bedenken: Nach wie vor gibt es auf der Erde viele arme Menschen,



Eindrückliches Referat von Dina Pomeranz beim Senioren-Kolleg.

Bild: Daniel Schwendener

auch weil sich die Armutsgrenzen je nach Wohlstandsentwicklung nach oben verschoben haben.

Rückgang der Kindersterblichkeit

Die Reduktion der Armut hat das Leben auf unserem Planeten verbessert. So ist beispielsweise die Kindersterblichkeit enorm gesunken. «Der Rückgang der Kindersterblichkeit ist eine der grössten Revolutionen des letzten Jahrhunderts», sagte die Referentin. Im Jahr 1800 starben mehr als 4 von

10 Kindern vor Erreichung des Alters von 5 Jahren (Fast die Hälfte!). 2019 betrug die Sterberate weniger als 0,4 von 10 Kindern. Weniger Armut bedeutet auch weniger Hunger, mehr Gesundheit, weniger psychische Depression und mehr Bildung. So hat sich der Anteil der Menschen, die lesen und schreiben können, enorm vergrössert. Vor allem auf dem afrikanischen Kontinent zeigen sich grosse Fortschritte bei den 15- bis 24-Jährigen, während ein grosser Teil der über 64-Jährigen

noch zu den Analphabeten zählt.

Trendumkehr beim Bevölkerungswachstum

Vor Jahren wurde diskutiert, wie angesichts des Bevölkerungswachstums die Menschen sich dereinst ausreichend ernähren können. Es wurde spekuliert, ob künftige Generationen gar auf dem Mond neuen Lebensraum finden könnten. Hier gab die Universitätsprofessorin Entwarnung: «Die Bevölkerungsexplosion ist vorbei!» Weltweit wächst die Anzahl der

Kinder kaum mehr. Die Menschheit wächst nur noch, weil sich die Bevölkerungspyramide auffüllt. Es gibt bereits mehrere Länder, die bevölkerungsmässig schrumpfen. Ohne Einwanderung würde auch die Schweiz schrumpfen.

Die Menschen hätten immer schon gedacht, die Welt gehe unter. «Das Ende der Welt ist nahe!» sei in der Keilschrift von Chaldäa (ca. 2000 vor Chr.) zu lesen. «Wenn ich die junge Generation anschau, verzweifle ich an der Zukunft der Zivilisation!» habe Aristoteles (384–322 vor Christus) seiner Hoffnungslosigkeit Luft verschafft. Dabei seien die letzten Jahrzehnte der Menschheit historisch gesehen absolut einzigartig, hielt die Volkswirtschaftlerin den Grabgesängen der berühmten Vorfahren entgegen. Noch nie dagewesene Verbesserungen der menschlichen Lebensqualität, Reduktion von Armut, Hunger, Kindersterblichkeit und Zuwachs von Bildung, Demokratie und Lebenszufriedenheit seien eine äusserst positive Bilanz. Die Menschheit stehe aber weiterhin vor grossen Herausforderungen. Dina Pomeranz sprach in diesem Zusammenhang über die Bedeutung und Möglichkeiten der Entwicklungshilfe, den Umgang mit dem Klimawandel, von der Förderung von Demokratie und politischer Mitwirkung. Letztere sei durch das Gebaren einiger Autokraten derzeit etwas in die Krise geraten. (hs)

Eine Lagerwoche mit sehr viel Musik

Die Jugendmusik Vaduz brachte in den Herbstferien eine tolle musikalische Woche in Vandans im Montafon. Gemeinsam mit Dirigentin Angelika Kessel sowie den Lagerleiterinnen und -leitern übten die Jugendmusikantinnen und Jugendmusikanten ein tolles Konzertprogramm ein, das sie

am kommenden Samstag, 4. November, um 18 Uhr in der Aula der Primarschule Äule in Vaduz präsentieren werden. Nach dieser tollen gemeinsamen Woche mit viel Musik und schönen Erlebnissen freut sich die JMV bereits jetzt auf ihr nächstes Konzert in der Vorweihnachtszeit. (ingesandt)



Die Jungmusikantinnen und -musikanten mit ihren Lagerleitern genossen eine musikalische Woche im Montafon.

Bild: ingesandt

Fehlt Ihnen
das gewisse Etwas?

Finden Sie bei uns den Ohrschmuck,
der perfekt mit Ihren Ohren harmoniert.

LABHART

CHRONOMETRIE & GOLDSCHMIEDE

Neugasse 48 | 9000 Sankt Gallen
chronometrie.ch